

Natur



Managementplanung Natura 2000 im Land Brandenburg

-Kurzfassung- Managementplan für das Gebiet
„Pritzerber Laake“

**Landesamt für
Umwelt,
Gesundheit und
Verbraucherschutz**

Impressum

Managementplanung Natura 2000 im Land Brandenburg

Managementplan für das Gebiet „Pritzerber Laake“ Landesinterne Melde Nr. 118, EU-Nr. DE 3440-301

Titelbild: Hohleweghorst-Wiese im FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ (Wiegank 2010)

Förderung:

Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und durch das Land Brandenburg



Herausgeber:

**Ministerium für Umwelt,
Gesundheit und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg (MUGV)**
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel.: 0331/866 70 17
E-Mail: pressestelle@mugv.brandenburg.de
Internet: <http://www.mugv.brandenburg.de>

**Landesamt für Umwelt,
Gesundheit und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg (LUGV), Abt. GR**
Seeburger Chaussee 2
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Tel.: 033201/442 171
E-Mail: infoline@lugv.brandenburg.de
Internet: <http://www.lugv.brandenburg.de>

Bearbeitung:

IHU Geologie und Analytik,
NL Rathenow,
Fr.-Ebert-Ring 63,
14712 Rathenow



Projektleitung: IHU Geologie und Analytik, Jörg Schickhoff
Bearbeiter: Dr. Friedrich-Manfred Wiegank
unter Mitarbeit von: Oliver Brauner, Dr. Thomas Hofmann, Norbert Otte, Jens Niederstraßer

Fachliche Betreuung und Redaktion:

LUGV, Abt. GR – Großschutzgebiete und Regionalentwicklung
Peter Haase, Tel.: 033872 – 743 11, E-Mail: peter.haase@lugv.brandenburg.de
Kordula Isermann, Tel.: 033872 – 743 14, E-Mail: kordula.isermann@lugv.brandenburg.de
Martina Düvel, Tel.: 03334 – 6627 36, E-Mail: martina.duevel@lugv.brandenburg.de
Dr. Martin Flade, Tel.: 03334 – 6627 13, E-Mail: martin.flade@lugv.brandenburg.de

Potsdam, im November 2013

Die Veröffentlichung als Print und Internetpräsentation erfolgt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Dritten zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Gebietscharakteristik	1
2	Erfassung und Bewertung der biotischen Ausstattung	6
2.1	Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL und weitere wertgebende Biotope	6
2.2	Arten der Anhänge II und IV der FFH-RL und weitere wertgebende Arten.....	10
2.2.1	Floristische Arten	10
2.2.2	Faunistische Arten	10
2.3	Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie und weitere wertgebende Vogelarten	12
3	Ziele, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen	14
3.1	Grundlegende Ziel- und Maßnahmenplanung.....	14
3.2	Ziele und Maßnahmen für Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL und für weitere wertgebende Biotope	14
3.3	Ziele und Maßnahmen für wertgebende Arten und deren Habitate	16
3.3.1	Floristische Arten	16
3.3.2	Faunistische Arten	16
3.4	Überblick über Ziele und Maßnahmen	17
4	Fazit.....	19
5	Literatur	21
6	Kartenverzeichnis.....	22

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Nutzungsformen im FFH-Gebiet Pritzerber Laake DE 3440-301	4
Tab. 2:	Eigentümer im FFH-Gebiet Pritzerber Laake DE 3440-301	5
Tab. 3:	Vorkommen von flächenhaften Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie und deren Erhaltungszustand im Gebiet FFH Pritzerber Laake DE 3440 - 301	6
Tab. 4:	Vorkommen von Arten nach Anhang II, IV und V der FFH-Richtlinie und weiterer wertgebender Arten im FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ DE 3440-301	10
Tab. 5:	Vorkommen von Arten nach den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie und weiterer wertgebender Arten im Gebiet FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ DE 3440-301	11
Tab. 6:	Erhaltungszustand von Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie im FFH-Gebiet Pritzerber Laake“ DE 3440-301	11
Tab. 7:	Vorkommen von Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und weiterer wertgebender Vogelarten im Gebiet FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ DE 3440-301	12

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
Art.	Artikel
BArtSchV	Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung) vom 14.10.1999 (BGBl. I S. 1955, ber. S. 2073), geändert durch Erste ÄndVO v. 21.12.1999 (BGBl. I S. 2843);
	§ - besonders geschützte Art; §§ - streng geschützte Art

BbgNatSchAG	Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz - BbgNatSchAG) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 03, ber. (GVBl.I/13 Nr. 21)])
BbgNatSchG	Gesetz über den Naturschutz und die Landschaftspflege im Land Brandenburg (Brandenburgisches Naturschutzgesetz – BbgNatSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Mai 2004 (GVBl. I S. 350), zuletzt geändert am 29. Oktober 2008 (GVBl. I S. 266)
BBK	Brandenburger Biotopkartierung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95)
BVVG	Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
ehem.	ehemalig
EHZ	Erhaltungszustand
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FFH-RL	Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.5.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L 206, S. 7, geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1882/2003 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 29. September 2003 (Abl. EU Nr. L 284 S. 1)
i.Allg.	im Allgemeinen
IUCN	International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (Internationale Union für die Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen)
i.V. m.	in Verbindung mit
Jh.	Jahrhundert
LRT	Lebensraumtyp (nach Anhang I der FFH-Richtlinie) * = prioritärer Lebensraumtyp
LUA	Landesumweltamt
LUGV	Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg
LSG	Landschaftsschutzgebiet
mdl.	mündlich
Mitt.	Mitteilung
MP	Managementplan
NP	Naturpark
Nr.	Nummer
NSG	Naturschutzgebiet
PNV	Potentiell natürliche Vegetation
rAG	regionale Arbeitsgruppe
RL	Rote Liste
RL Bbg	Rote Liste Brandenburgs
RL BRD	Rote Liste Deutschlands

S.	Seite
SPA	Special Protected Area, Schutzgebiet nach V-RL
TK	Topografische Karte
tw.	teilweise
u. a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
V-RL	2009/147/EWG des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutz-Richtlinie – V-RL)
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil

1 Gebietscharakteristik

Das FFH-Gebiet Pritzerber Laake, eine Niederung von etwa 4 km Länge und zwischen 0,5 bis zu 1,5 km Breite, liegt in der Unteren Havelniederung etwa 3 km nordwestlich der Stadt Pritzerbe, 5 km östlich der Stadt Premnitz und umfasst eine Fläche von 511,39 ha. Etwa 93 % der Fläche liegen in der Gemarkung Pritzerbe im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Ca. 7 % der Fläche gehören zur Gemarkung Bamme, etwa 2 ha befinden sich in der Gemarkung Döberitz; beide Gemarkungen sind Teil des Landkreises Havelland.

Der Grenzverlauf des FFH-Gebietes stimmt mit den Grenzen des gleichnamigen Naturschutzgebietes überein. Er folgt überwiegend der geomorphologisch zumeist deutlich hervortretenden Geländestufe zwischen der pleistozänen Talsandplatte sowie der in diese eingeschnittenen holozänen Niederung und stimmt mit Flurstücksgrenzen überein.

Die Bedeutung des Gebietes für den Naturschutz folgt aus seiner besonderen geologischen Entwicklung und seiner Nutzungsgeschichte. Die Pritzerber Laake wurde spätglazial als Schmelzwasserabflussbahn angelegt und im Atlantikum durch Elbehochwasser überformt.

Als jetzt inaktive Aue ist sie durch ein engräumiges Mosaik hydromorpher, semihydromorpher und anhydromorpher Standorte mit einem dementsprechend vielgliedrigen Komplex naturnaher bis natürlicher Wald- und Offenlandbiotope mit zahlreichen gefährdeten Pflanzen- und Tierarten gekennzeichnet.

In seiner Komplexität kommt der Pritzerber Laake überdies eine überregional wichtige Bindegliedfunktion für den Biotopverbund zwischen der Havelniederung und den weiträumig strukturarmen Biotopen des Havelländischen und Rhinluchs sowie den Waldgebieten der havelländischen Heiden zu.

Zur inhaltlichen Anpassung, Kohärenzsicherung und Schaffung von Pufferzonen um das bestehende Schutzgebiet wurde vom Bearbeiter 1990 eine Erweiterung des Gebietes unter Einbeziehung naturräumlich und ökologisch ähnlicher benachbarter Biotope im südwestlich, westlich, nördlich und nordöstlich angrenzenden Raum vorgeschlagen. Dieser Empfehlung wurde mit einem Verordnungsentwurf zur Erweiterung des NSG Pritzerber Laake auf 782 ha (Bekanntmachung v. 18.04.1994, EU-Nr. DE 3440-504) stattgegeben, der jedoch aus formaljuristischen Gründen bisher nicht realisiert wurde.

Die Pritzerber Laake liegt nach der naturräumlichen Gliederung von SCHOLZ (1962) in der Unteren Havelniederung (873). Diese ist Teil der Naturräumlichen Haupteinheit D09 „Elbtalniederung“ nach SSYMANK (1994), die zur europäischen Kontinentalen Biogeographischen Region (BAfN 1998) gehört.

Die Pritzerber Laake wurde während der Eisrandlage 2 (WEISSE 1995) des Brandenburger Stadiums der Weichselvereisung als Schmelzwasserabflussrinne angelegt. In ihr flossen Schmelzwasser des abtauenden Inlandeises in die Urstromtalung der Unteren Havelniederung ab und schnitten sich dabei etwa 3 - 5 m in die zuvor abgelagerten Talsande ein (WAHNSCHAFFE 1888). Mit Rückzug des Gletschers hinter das Eberswalder Urstromtal trat die Schmelzwasserrinne außer Funktion, vermoorte

teilweise und wurde im ausgehenden Spätglazial/Frühholozän durch einen 1 - 2 km breiten, das Talsandniveau bis 7 m überragenden Dünenzug gegen das Haveltal nördlich Gapel abgeriegelt.

Im Atlantikum wurde der das Haveltal am Südwestrand der Pritzerber Laake abdämmende Dünenzug durch extreme Hochfluten auf einer Breite von 500 m durchbrochen (WIEGANK 2009a). Bei Pegelständen über 28,5 m NN floss danach ein Teil des Hochwassers durch die nun als Hochflutal wirkende ehemalige Schmelzwasserrinne nach Nordosten ab und strömte über das Havelländische Luch westwärts wieder der Elbe zu. Die Pritzerber Laake wurde damit Bestandteil der Überflutungsau des Elbe-Havelsystems.

Die Geländehöhen im Bereich der Pritzerber Laake liegen im Mittel bei etwa 28,7 m NN. Das Relief der Niederung ist kleinräumig und im Dezimeterbereich ausgeprägt gegliedert. Die angrenzenden Talsande haben ein Niveau zwischen 31 - 33 m NN. Die Havel als Vorfluter weist östlich Döberitz einen Mittelwasserstand von 27,8 m NN auf.

Die mehr oder weniger geradlinig in annähernd nordost-südwestlicher Richtung angelegte Schmelzwasserrinne der Pritzerber Laake wurde durch die nordostwärts abfließenden Elbehochwässer überformt, wobei randliche Bereiche der angrenzenden Talsandterasse inselartig erhalten blieben (Kienhorst, Hohe Dunke, Bärenwinkelhorst mit Dünenüberwehungen). Die Talung wird in ihrer Längserstreckung durch eine Folge von vier durch Feinreliefierung gegliederte, flächige, terrassenförmige Sandplatten - ehemalige Sandbänke oder Inseln der Hochflutrinne untergliedert (Cortswischenhorst, Hohleweghorst, Buchhorst, Bärenwinkelhorst).

Der kleinräumige Wechsel der feinreliefierten Geländeausformung und das enge Nebeneinander unterschiedlicher geologischer Substrate bedingen ein vielfältiges und eng verzahntes Bodenformenmosaik. Es umfasst neben Torf- und Muddearten der Moorstandorte die weite Palette vollhydromorpher, semihydromorpher und anhydromorpher Bodenformen (Bodenmosaik, KOPP 2001) mit Sand-Auenlehm- und Auenlehmmosaiken, Vertretern der Vollgley- und Halbgleygruppe, bis hin zu Gliedern der Braunerde- und Podsol-Gruppe auf den höherliegenden Talsanden und Dünenüberwehungen, auf denen lokal auch Ranker vorkommen.

Im Gebiet liegen vier Abgrabungsgewässer ehemaliger Tongruben aus der Zeit um die Wende 19./20. Jahrhundert. Die durch eine schmale Halbinsel geteilten Buchhorstlöcher umfassen eine Wasserfläche von insgesamt etwa 5 ha, die Flächengröße der drei Hohleweghorstlöcher (Hensels Löcher) variiert zwischen etwa 0,3 – 0,4 ha. Die Wassertiefe der vier Löcher schwankt zwischen etwa 1,5 – 2 m. Sie können wegen ihrer flachen Uferbereiche in trockenen Jahren bis zu 2/3 ihrer Wasserfläche einbüßen. Ein kleinerer beschatteter Tümpel befindet sich südlich des Bärenwinkelhorstes, zwei weitere liegen am West- bzw. am Südwestrand des Gebietes.

Die tiefsten Bereiche der Pritzerber Laake um 28,4 m NN werden von einem Grabensystem mit vier Hauptgräben durchzogen, die das Gebiet von Osten und Norden nach Südwesten in die Havel entwässern. Die Gräben haben eine Breite von 2 – 4 m, ihre Wassertiefe schwankt im Mittel zwischen 0,5 - 0,8 m. Sie ist im Jahresverlauf starken Schwankungen bis zum Trockenfallen unterworfen.

Im Bereich des Schutzgebietes, das zur ausgedehnten inaktiven Aue der Havel gehört, kommuniziert das Grundwasser des oberen Grundwasserleiterkomplexes über Fluss- und Talsande mit dem Wasserstand der Havel; die Havel ist Vorfluter der Grundwasserströme. Mehr oder weniger regelmäßige großflächige Grundwasseraustritte mit Überstauungen bis zu 29,5 m NN hielten in der Pritzerber Laake bis etwa Anfang der 1970er Jahre an. Etwa ab Mitte der 1970er bis Anfang der 1990er Jahre gingen Anzahl und Intensität der Überflutungen in der Havelniederung und mit ihnen die Überstauungen in der Pritzerber Laake zurück. Doch wurde diese Tendenz mit dem extremen Hochwasserereignis vom August 2002 unterbrochen. Seit dieser Zeit haben die Frühjahrsüberstauungen in der Pritzerber Laake wieder an Intensität und Dauer zugenommen.

Das Schutzgebiet liegt in der Klimazone der Kühlgemäßigten Klimate im Übergangsbereich vom ozeanischen zum kontinental beeinflussten Klima. Nach KOPP & SCHWANECKE (1994) gehört das Gebiet zum kontinental beeinflussten (Südmärkischen) Großklimabereich des Tieflandes. Für das Untersuchungsgebiet werden die Daten der Klimastation Brandenburg (1961-1990, DWD 2011) übernommen. Das Jahresmittel der Lufttemperatur beträgt 8,8 °C. Der Januar ist mit Mitteltemperaturen von -0,3°C der kälteste Monat, während der wärmste Monat Juli eine mittlere Temperatur von 17,9°C aufweist. Das Jahresmittel der Niederschläge liegt bei 555 mm.

Klimawandel: Die vom „Potsdam Institut für Klimafolgenforschung“ (PIK) für das NSG „Pritzerber Laake“ berechneten Änderungen der Temperatur, des Niederschlages und der Klimatischen Wasserbilanz des Zeitintervalls 2007 – 2055 bzw. 2026 – 2055 gegenüber der Referenzperiode 1961 – 1990 weisen folgende Charakteristika aus (BFN 2009; PIK 2009):

- Anstieg der Lufttemperatur um ca. 2° C mit starker Zunahme der Wintertemperaturen
- Rückgang der Niederschläge von Mai – Oktober; leichter Anstieg der Winterniederschläge
- merkliche Abnahme der klimatischen Wasserbilanz durch steigende Verdunstung im Sommer
- Verlängerung der thermischen Vegetationsperiode um ca. 10 Tage
- Reduzierung des für das Pflanzenwachstum verfügbaren Wasserdargebots
- Zunahme klimatischer Extremereignisse
- Früheres Einsetzen der Hochwasser und ihrer Abflüsse.

Diese Änderungen der Klimagrößen sind bei der Maßnahmenplanung zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie gemäß dem Gebot der FFH-Richtlinie „Erhalt bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands von Lebensraumtypen und Arten der Anhänge der FFH-Richtlinie bzw. Erhalt und ggf. Wiederherstellung einer ausreichenden Vielfalt und Flächengröße der Lebensräume für Vogelarten“ zu berücksichtigen.

Gebietsgeschichtlicher Hintergrund

Im Zuge des Landesausbaus ab dem 13. Jahrhundert fanden auch in der Pritzerber Laake erste Rodungen der Wälder auf den für die Grünlandnutzung geeigneten Standorten statt (WIEGANK 2009 b). Das Preußische Urmesstischblatt von 1840 zeigt eine weitgehend geschlossene Bedeckung der Pritzerber Laake mit Wald oder Buschland. Teilbereiche sind bereits durch Wirtschaftswege erschlossen (Buchhorst, Hohleweghorst, Cortswischenhorst).

Eingriffe in den Wasserhaushalt erfolgten durch Errichtung des Wernitzdammes (Ersterwähnung 1402) an der engsten Stelle der vermoorten Niederungen des Westhavellandes. 1835 wurde in den südwestlich an die Pritzerber Laake grenzenden Niederungsgebieten (Brösigkenslaake, Elslaake) mit dem Abbau von Elbeschlick zur Ziegelherstellung begonnen. Das Geologische Messtischblatt Bamme (WAHNSCHAFFE 1888), weist dort bereits drei Ziegeleien mit ihren Abbaufeldern sowie ein Grabensystem aus, das mit zwei Hauptgräben die Große Bischofslaake bzw. die Niederung südlich der Försterei Lietzenburg zur Havel entwässerten. Der Abbau wurde spätestens 1914 eingestellt. In den 1930er Jahren wurde das vorhandene Grabensystem zur Entwässerung der in Weidenutzung übernommenen Wiesen (Buchhorst, Hohleweghorst) weiter ausgebaut. Im Zuge der sogenannten Komplexmelioration des Havelländischen Luchs in den 1970/1980er Jahren wurde das Grabensystem in den Bauerwiesen bis zum Wernitzdamm und am Westrand der Pritzerber Laake vertieft, verbreitert und verdichtet.

Dies hatte eine Absenkung der Grundwasserstände bis zu 1 m, Moorsackungen von mehreren Dezimetern und die Ausbreitung von Binsen zur Folge.

Durch die Bodenreform wurden 1945 die im Grundbesitz befindlichen Flächen > 100 ha enteignet und von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften bewirtschaftet. Ein Teil dieser nach der Wende in Treuhand des Bundes verwalteten Flächen wurde 2004 an die NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ übertragen.

Nutzungs- und Eigentumssituation

Art und Umfang der Nutzungsformen sind eng an die Verteilung der Vegetationsformen des Schutzgebietes gebunden.

Tab. 1: Nutzungsformen im FFH-Gebiet Pritzerber Laake DE 3440-301		
Nutzungsform	Fläche in ha	Anteil in %
Standgewässer	5,24	1,02
nährstoffreiche Moore u. Sümpfe	26,95	5,25
Gras- u. Staudenfluren, genutzt	29,17	5,68
Gras- u. Staudenfluren, ungenutzt	19,96	3,88
Wälder und Forste	424,59	82,66
Summe	513,69	100,01

Die Tabelle zeigt, dass die forstwirtschaftliche Nutzung im Gebiet deutlich dominiert

Die Flächeneigentümer in der Pritzerber Laake und ihre Anteile an der Gesamtfläche des NSG gibt Tab. 2 wieder.

In der Pritzerber Laake sind 87 Privatpersonen Eigentümer, die größtenteils in Pritzerbe und Umgebung ansässig sind. Der überwiegende Teil, der sich zumeist in nord-südlichen Richtungen erstreckenden Flurstücke, umfasst bei mittleren Breiten um 50 m und Längen von wenigen Hundert bis um 1000 m nur wenige Hektar. Nach Auflassung des Grünlandes in den westlichen und östlichen Bereichen der Pritzerber Laake sind die Eigentümer zumeist an forstlichen Nutzungen, insbesondere an Brennholzgewinnung interessiert.

Tab. 2: Eigentümer im FFH-Gebiet Pritzerber Laake DE 3440-301	
Eigentümer	Anteil an der Gesamtfläche in %
Land Brandenburg, MLEUV	2,4
Land Brandenburg, Landesforstverwaltung	3,4
NABU-Stiftung, Nationales Naturerbe	58,1
Stadt Pritzerbe	2,3
Gemeinde Bamme	2,8
Gemeinde Nennhausen	0,2
Domstift Brandenburg	2,8
Evangelische Kirchengemeinde Havelsee	0,9
Evangelische Reformationsgemeinde Westhavelland	0,3
BVVG GmbH	18,1
Privatpersonen	8,8

2 Erfassung und Bewertung der biotischen Ausstattung

2.1 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL und weitere wertgebende Biotope

Die Erfassung der im FFH-Gebiet Pritzerber Laake vorhandenen LRT sowie die nachfolgende Auswertung basieren auf der im Jahr 2003 durchgeführten und 2010 aktualisierten Biotopkartierung des Autors. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die vorhandenen LRT.

Tab. 3: Vorkommen von flächenhaften Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie und deren Erhaltungszustand im Gebiet FFH Pritzerber Laake DE 3440 - 301								
FFH-LRT	Erhaltungszustand		Anzahl LRT-Hauptbiotope (Fl, Li, Pu)	Flächen-größe (Fl) [ha]	Fl.-Anteil a. Geb. (Fl) [%]	Länge (Li) [m]	Anzahl LRT	
							als Punkt-Biotope (Pu)	in Begleit-Biotopen
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons							
	B	gut	6	4,9	1,0		1	
	C	durchschnittlich oder beschränkt	1				1	
6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden							
	B	gut	6	0,2	0,02		5	
	C	durchschnittlich oder beschränkt	1				1	7
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)							
	B	gut	6				6	
	C	durchschnittlich oder beschränkt	2	2,0	0,4		1	
	E	Entwicklungsfläche	5	3,1	0,6			6
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe							
	B	gut	2				2	2
6440	Brenndolden-Auenwiesen (<i>Cnidion dubii</i>)							
	E	Entwicklungsfläche	2	15,7	3,1			
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>)							
	B	gut	1	3,2	0,6			
	C	durchschnittlich oder beschränkt	1	2,4	0,5		1	
9110	Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>)							
	B	gut	1	0,2	0,02			1
	C	durchschnittlich oder beschränkt						1
	E	Entwicklungsfläche	4	3,5	0,7			
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>) [Stellario-Carpinetum]							
	B	gut	8	4,7	0,9			

Tab. 3: Vorkommen von flächenhaften Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie und deren Erhaltungszustand im Gebiet FFH Pritzerber Laake DE 3440 - 301								
FFH-LRT	Erhaltungszustand		Anzahl LRT-Hauptbiotop (FI, Li, Pu)	Flächen-größe (FI) [ha]	Fl.-Anteil a. Geb. (FI) [%]	Länge (Li) [m]	Anzahl LRT	
							als Punkt-Biotop (Pu)	in Begleit-Biotopen
	C	durchschnittlich oder beschränkt	1	0,0	0,0			
	E	Entwicklungsfläche	1	0,4	0,3			
9190	Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit <i>Quercus robur</i>							
	B	gut	3	1,7	0,3		1	
	C	durchschnittlich oder beschränkt	2	1,0	0,2			1
	E	Entwicklungsfläche	9	13,2	2,5			
91D0	Moorwälder							
	B	gut	13	20,6	4,0		1	4
	C	durchschnittlich oder beschränkt	3	3,1	0,6			
	E	Entwicklungsfläche	1	0,5	0,1			
91D1	Birken-Moorwald							
	B	gut	14	13,7	2,7		3	6
	C	durchschnittlich oder beschränkt	2	1,1	0,2			
	E	Entwicklungsfläche	1	0,6	0,1			
91E0	Auen-Wälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>)							
	B	gut	1				1	
91F0	Hartholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i>, <i>Ulmus laevis</i>, <i>Ulmus minor</i>, <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Ulmion minoris</i>)							
	E	Entwicklungsfläche	1	0,3	0,0			
FFH-LRT			47	29,7	5,8	-	23	>6
Biotope			316	511,39				
Anteil der LRT am Gebiet (%)			14,9	5,8				

Als Natürliche eutrophe Seen (LRT 3150) wurden die Tongrubengewässer der durch eine schmale Halbinsel in zwei Teilflächen gegliederten Buchhorstlöcher (Flächen 83 und 85 mit 2,0 bzw. 1,8 ha Flächengröße) und die drei Hohleweghorstlöcher/Hensels Löcher (Flächen 206 - 208 jeweils mit etwa 0,4 ha Flächeninhalt) eingestuft. Sie sind über Gräben miteinander verbunden. Ihre Gewässermorphologie, die Ausformung ihrer Ufer und deren Bestockung und die Ufervegetation sind differenziert ausgebildet. Die Gewässer sind Wasserstandsschwankungen im Mittel bis zu 0,5 m unterworfen, die auf die zumeist jahreszeitlichen Pegelschwankungen der Havel zurückgehen. Die Wasserflächen sind in den tiefgründigen Bereichen bis zur Ausbildung sommerlicher Wasserlinsendecken von Wasservegetation frei. Die Gewässer liegen in oder am Rande von Erlen-Bruchwäldern und grenzen z. T. an Grünlandbrachen. Die Uferzonen werden, über Jahrzehnte wenig verändert, von Großseggenbeständen mit Ufer-Segge (*Carex riparia*), Sumpf-Segge (*C. acutiformis*) und Steifer Segge (*C. elata*), Röhrichten mit Schilf (*Phragmites australis*) und Wasser-Schwaden (*Glyceria maximal*) sowie Strauchweidengebüsch mit Grauweide (*Salix cinerea*), Ohrweide (*Salix*

aurita) und Lorbeer-Weide (*S. pentandra*), letztere an den Buchhorstlöchern, eingenommen. Eine submerse Flora fehlt weitgehend.

Borstgrasrasen frischer bis wechselfeuchter Ausprägung (LRT 6230) kommen im Gebiet nur kleinflächig (durchschnittlich ca. 100 m²) vor. 7 Horste mit dominierendem Borstgras (*Nardus stricta*) siedeln auf aus der Niederung herausragenden Sandplatten und ehemaligen Uferdämmen in wechselfeuchten bis frischen Grünlandbrachen, die früher beweidet wurden, sowie in einem lichten Birken-Kiefernbestand.

Die im Gebiet kartierten Pfeifengraswiesen (LRT 6410) sind überwiegend Entwicklungsflächen des LRT. Sie kommen auf Brachflächen und am Rand der Feuchtwiesen vor.

Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430) sind in der Pritzerber Laake kleinflächig als Säume mit Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) an einem Graben am Westrand der Pritzerber Laake und auf einer aufgelassenen Feuchtwiese westlich des Mittleren Hohleweghorsloches ausgebildet.

Brenndolden-Auenwiesen (LRT 6440) kommen im Komplex des wechselfeuchten Auengrünlandes großflächig auf den aus dem Niveau der Niederung etwas herausragenden humosen bis anmoorigen Sandplatten und ehemaligen Uferdämmen im Bereich der Buchhorst (Fläche 58) und der Hohleweghorst (Fläche 228) vor. Eine nochmalige Überprüfung des Anteils charakteristischer Arten des wechselfeuchten Auengrünlandes im Bestand der zunächst den Feuchtwiesen nährstoffreicher Standorte zugewiesenen Fläche 228 ergab einen Anteil von 28,2 %, der dessen Zuordnung zum wechselfeuchten Auengrünland rechtfertigt.

Zu den Mageren Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) gehören zwei Frischwiesen artenreicher Ausprägung, die die höherliegenden Bereiche den Westteil der Buchhorst (Fläche 56) und einen nordostwärts streichenden flachen Rücken im Zentralteil der Hohleweghorst (Fläche 236) einnehmen. Von den etwa 50 den Biotoptyp der artenreichen Frischwiesen kennzeichnenden Arten wurden auf der Buchhorst 28 Arten, auf der Hohleweghorst 29 Arten registriert, darunter als Arten der Roten Liste Brandenburgs bzw. Deutschlands das Mittlere Zittergras (*Briza media*), Flaumhafer (*Helictotrichon pubescens*), Fettwiesen-Margerite (*Leucanthemum ircutianum*) und Schopf-Kreuzblümchen (*Polygala comosa*).

Der Hainsimsen-Buchenwald (LRT 9110) ist im FFH-Gebiet Pritzerber Laake mehr oder weniger typisch entwickelt und nur kleinflächig vertreten. Doch lässt verbreitet aufkommender, jedoch zumeist verbissener An- und Jungwuchs der Rotbuche die Entwicklung der im FFH-Gebiet vorkommenden Laub-Nadel-Mischwälder zu diesem LRT erkennen.

Eichen-Hainbuchenwälder grundwassernaher oder -beeinflusster nährstoffkräftiger bis mäßig nährstoffhaltiger Standorte (LRT 9160) kommen heute im Gebiet nur noch reliktsch auf vier kleineren Flächen vor. Einst im Bereich der aus der Niederung aufragenden Flusssande und Auenlehme im zentralen Teil des Gebietes stockend, wurden sie zumeist in Grünland umgewandelt (Brösigkenslaake, Bischofslaake, Hohleweghorst-Wiese, Kienhorst-Wiesen, Buchhorst-Wiesen).

Alte bodensaure Eichenwälder (LRT 9190) kommen im FFH-Gebiet nur kleinflächig auf ärmeren feuchten Standorten im Übergangsfeld von der Niederung zu den höherliegenden Sandplatten vor. Honiggras-Birken-Stieleichenwald wächst mit zwei Vorkommen mit reicher Gehölz- und Bodenvegetation am Südwestrand der Hohleweghorst und im Bereich der Großen Bischofslaake auf höherliegenden Flusssandplatten. Darüber hinaus wurde ein Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald kartiert. Weitere LRT-Bestände, vor allem Entwicklungsflächen, werden von naturnahem Laubwäldern eingenommen.

Moorwälder (LRT 91D0) siedeln als Moorbirken-Schwarzerlenwälder im Nord-, Ost- und am Südrand des zentralen Teils der Pritzerber Laake im Übergang vom Niedermoor zu anmoorigen Flusssanden oder zur Talsandstufe. Die Bestände, überwiegend von Moor-Birke (*Betula pubescens*) und Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) z. T. stufig aufgebaut, sind zumeist bereits als schwaches Baumholz abgängig. In den dadurch entstandenen Lücken und Räumen wächst Naturverjüngung auf. Örtlich sind *Quercus robur* und *Pinus sylvestris* an der Bestockung beteiligt.

Birken-Moorwälder (LRT 91D1) kommen im nördlichen, östlichen und südlichen Bereich der Pritzerber Laake auf moorigen bis anmoorigen Standorten im Übergang vom Niedermoor zu Flusssandplatten und zur Talsandterrasse vor. Es werden sowohl Torfmoos-Moorbirkenwälder auf einer vermorrten Rinne als auch Pfeifengras-Moorbirkenwälder im Übergangsbereich von der vermoorten Niederung zu höher ansteigenden ärmeren Mineralböden ausgewiesen.

Ein kleiner Traubenkirschen-Eschenwald (LRT 91E0) mit einer Fläche von etwa 0,4 ha schließt sich östlich der Buchhorst auf einer Flusssandplatte am Bienenstand nach Südosten an einen Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald an. Der Bestand stockt auf Gley und Anmoorgley, die auf sandüberlagertem Auenlehm entwickelt sind.

Fläche 156 auf einem ehemaligen Uferdamm im SW-Teil des FFH-Gebietes weist mit Stiel-Eiche Flatter-Ulme, Schwarz-Erle in der Baumschicht sowie Kreuzdorn, Gemeinem Schneeball und Faulbaum in der Strauchschicht charakteristische Gehölze der Hartholzaue auf, der auch die Krautschicht mit dominierender Rasen-Schmiele, Riesen-Schwingel, Gundermann, Großer Brennnessel, Himbeere u. a. weitgehend entspricht. Bemerkenswert sind eine sehr starke Stiel-Eiche und eine sehr starke Flatter-Ulme, die auch physiognomisch den Eindruck eines Hartholzauenwaldes vermitteln. Der Bestand wurde als Entwicklungsfläche des LRT 91F0 eingestuft.

Weitere wertgebende Biotope

Ein wesentliches Charakteristikum der Pritzerber Laake sind großflächige Erlenbruchwälder.

Moor- und Bruchwälder besiedeln mit etwa 300 ha der Gesamtfläche ca. 59 % des FFH-Gebietes. Den größten Anteil nehmen etwa zu gleichen Teilen (ca. 135 ha) gut ausgebildete Wasserfeder-Schwarzerlenwälder sowie Großseggen-Schwarzerlenwälder ein. Daneben kommen kleinflächige Schilf-Schwarzerlenwälder und Brennnessel-Schwarzerlenwälder vor. Den zumeist reinen Schwarzerlenbeständen sind örtlich Moorbirken beigemischt.

Als weitere wertgebenden Biotope sind in den Erlenbruchwäldern Schilf-Röhrichte (7,1 ha), Seggenriede mit überwiegend bultigen Großseggen (5,7 ha), Seggenriede mit überwiegend rasigen Großseggen (10,2 ha), Strauchweidengebüsche (4,2 ha) und Birken-Vorwälder (7,5 ha) ausgebildet.

2.2 Arten der Anhänge II und IV der FFH-RL und weitere wertgebende Arten

2.2.1 Floristische Arten

Im FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ wurden keine Pflanzenarten der Anhänge II bzw. IV der FFH-Richtlinie nachgewiesen, doch wurden zahlreiche wertgebende Arten registriert, von denen die Rote-Liste-Arten Brandenburgs der Kategorien 1 und 2 in Tab. 4 aufgeführt sind

Tab. 4: Vorkommen von Arten nach Anhang II, IV und V der FFH-Richtlinie und weiterer wertgebender Arten im FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ DE 3440-301						
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH-Anh.	RL BGG	RL BRD	Gesetzl. Schutzst.	Bemerkungen
Steifblättriges Knabenkraut	<i>Dactylorhiza incarnata</i>		2	2	x	1)
Sumpfk-Knabenkraut	<i>Orchis palustris</i>	-	1	2	x	
Nelken-Sommerwurz	<i>Orobanche caryophyllacea</i>	-	2	3	-	
Trauben-Trespe	<i>Bromus racemosus</i>	-	2	3	-	
Filz-Segge	<i>Carex tomentosa</i>	-	1	3	-	
Prachtnelke	<i>Dianthus superbus</i>	-	2	3	x	
Gewöhnlicher Wiesenhafer	<i>Helictotrichon pratense</i>	-	2	-	-	
Sibirische Schwertlilie	<i>Iris sibirica</i>	-	1	3	x	2)
Königs-Rispenfarn	<i>Osmunda regalis</i>	-	2	3	x	
Schopf-Kreuzblümchen	<i>Polygala comosa</i>	-	2	2	-	
Großes Flohkraut	<i>Pulicaria dysenteria</i>	-	2	-	-	
Teufelsabbiss	<i>Succisa pratensis</i>	-	2	-	-	

1) *Dactylorhiza incarnata* subsp. *ochroleuca* in RL Bbg 1;

2) außerhalb des FFH-Gebietes

Im FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ wurden darüber hinaus die folgenden drei Torfmoosarten gefunden, die zu den Arten des Anhangs V der FFH-Richtlinie gehören, aber in Brandenburg ungefährdet sind:

- *Sphagnum palustre*
- *Sphagnum fimbriatum*
- *Sphagnum squarrosum*

2.2.2 Faunistische Arten

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die im FFH-Gebiet vorkommenden Tierarten der Anhänge II und IV und weiterer wertgebender Arten (Rote Listen Deutschland und Brandenburg). Die im Standarddatenbogen gelistete Art des Anhangs II Bitterling (*Rhodeus amarus*) konnte aktuell nicht nachgewiesen werden.

Die Auflistung bezieht sich vor allem auf die Ersterfassungen, die im FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ im Jahr 2010 zur Ermittlung des Bestandes an Arten der Anhänge der FFH-Richtlinie sowie der Roten Listen der BRD und des Landes Brandenburg für Säugetiere, Reptilien, Lurche und Landschnecken durchgeführt wurden.

Tab. 5: Vorkommen von Arten nach den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie und weiterer wertgebender Arten im Gebiet FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ DE 3440-301						
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anhang II	Anhang IV	RL BRD	RL Bbg.	Gesetzl. Schutzstatus
Säugetiere						
Biber	<i>Castor fiber</i>	x	x	1	1	x
Mopsfledermaus	<i>Barbastellus barbastellus</i>	x	x	1	2	x
Brandtfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	-	x	V	2	x
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	x	-	4	x
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	-	x	V	3	x
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	x	-	4	x
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	-	G	3	x
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	-	x	3	3	x
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	-	x	G	2	x
Kriechtiere						
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	-	x	V	3	x
Kreuzotter	<i>Vipera berus</i>	-	-	2	1	x
Lurche						
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	x	x	V	3	x
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	-	x	3	-	x
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	-	-	-	3	x
Kl. Wasserfrosch	<i>Rana lessonae</i>	-	-	G	3	x
Weichtiere						
Bauchige Windelschnecke	<i>Vertigo moulinsiana</i>	x	x	2	3	x
Feingerippte Grasschnecke	<i>Vallonia emniensis</i>	-	-	1	1	x
Sumpf-Windelschnecke	<i>Vertigo antiverdigo</i>	-	-	3	-	x
Dunkles Kegelchen	<i>Euconulus praticola</i>	-	-	V	-	x

Die Aussagen zu den Erhaltungszuständen werden tabellarisch zusammengefasst. Für die Bewertung des Erhaltungszustandes der Fledermäuse werden in erster Linie die Lebensräume betrachtet.

Tab. 6: Erhaltungszustand von Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie im FFH-Gebiet Pritzerber Laake“ DE 3440-301								
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anh. II	Anh. IV	EHZ Pop.	EHZ Hab.	EHZ Beein.	Gesamt-EHZ	Gutachterlicher EHZ
Säugetiere								
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	x	x	C	C	C	-	C
Biber	<i>Castor fiber</i>	x	x	C	C	C	-	C
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	x	x	B	B	A	-	B
Brandtfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	-	x	A	A	A	-	A
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	x	B	B	A	-	B
Breitflügelfleder-	<i>Eptesicus serotinus</i>	-	x	C	B	A	-	B

Tab. 6: Erhaltungszustand von Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie im FFH-Gebiet Pritzerber Laake“ DE 3440-301								
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anh. II	Anh. IV	EHZ Pop.	EHZ Hab.	EHZ Beein.	Gesamt-EHZ	Gutachterlicher EHZ
maus								
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	x	B	B	A	-	B
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	x	B	B	B	-	B
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	-	x	B	B	A	-	B
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>		x	B	B	A	-	B
Kriechtiere								
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	-	x	C	C	A	-	C
Kreuzotter	<i>Vipera berus</i>	-	-	B	B	A	-	B
Lurche								
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	x	x	B	A	A	A	-
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	-	x	B	A	A	A	-
Kl. Wasserfrosch	<i>Rana lessonae</i>	-	x	B	A	A	A	-
Fische								
Bitterling	<i>Rhodeus amarus sericeus</i>	x	-	-	C	-	-	C
Weichtiere								
Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>	x	-	-	B	A		B
Bauchige Windelschnecke	<i>Vertigo moulinsiana</i>	x	-	C	C	C	C	-

2.3 Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie und weitere wertgebende Vogelarten

Die Avifauna des FFH-Gebietes „Pritzerber Laake“ wurde im letzten Jahrzehnt nicht systematisch untersucht. Im Standarddatenbogen sind keine Vogelarten aufgeführt. Für die folgende tabellarische Auflistung werden Zufallsbeobachtungen des Autors und zur Verfügung gestellte Daten von der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburgs aus dem Zeitraum 1996 - 2008 verwendet. Außerdem werden zwei Arten aufgrund von Hinweisen von Herrn Hellwig (langjähriger Gebietskenner) übernommen.

Tab. 7: Vorkommen von Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und weiterer wertgebender Vogelarten im Gebiet FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ DE 3440-301						
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anhang I	RL BRD	RL Bbg	Gesetzl. Schutzstatus	Bemerkungen
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	-	V	-	
Krickente	<i>Anas crecca</i>	x	3	1	-	
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	x	-	3	-	1)
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	x	-	3	x	1), 2)
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	x	-	3	x	2)

Tab. 7: Vorkommen von Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und weiterer wertgebender Vogelarten im Gebiet FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ DE 3440-301

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anhang I	RL BRD	RL Bbg	Gesetzl. Schutzstatus	Bemerkungen
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	x	-	-	x	2), 3)
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	x	-	2	x	2),3)
Tüpfelralle	<i>Porzana porzana</i>	x	1	3	x	5)
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	x	2	1	x-	5)
Kranich	<i>Grus grus</i>	x	-	-	x	
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	-	2	2	x	3)
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	-	1	2	x	
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	-	V	-	-	
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	-	V	x	
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	x	-	1	x	4)
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	x	-	3	x	6)
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	x	-	-	xx	
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	x	2	3	x	6)
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	x	-	-	x	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	x	-	V	-	

1) zeitweiliger Brutvogel; 2) regelmäßiger Nahrungsgast; 3) Brutvogel außerhalb des FFH-Gebietes; 4) einmalige Beobachtung; 5) Männchen regelmäßig verhört; 6) Hinweis von Herrn Hellwig

3 Ziele, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

3.1 Grundlegende Ziel- und Maßnahmenplanung

Eine Inventur der Biotop- und Lebensraumtypen in der Pritzerber Laake im Rahmen der FFH-Kartierung ergab

1. Das Gebiet ist ein hochdifferenzierter Ökosystemkomplex mit mehr als 40 Biotoptypen und 12 LRT der FFH-Richtlinie, der fast die gesamten Catena der Flusstal- und Niederungsbiotope in weitgehend störungsfreien Lebensräumen mit einer reichen Ausstattung an Arten der Anhänge der FFH-Richtlinie und der Roten Listen des Land Brandenburgs umfasst.
2. Der Komplex land- und forstwirtschaftlicher Nutz- und Brachebiotope mit einem hohen Entwicklungspotential befindet sich, abgesehen von genutzten und als FFH-Lebensräume weiterhin durch Nutzung zu pflegenden Feuchtwiesen, in einem Prozess differenzierter Sukzessionen zu natürlichen Waldgesellschaften.
3. Hieraus sind die Ziele und Hauptaufgaben des Naturschutzes in der Pritzerber Laake abzuleiten:
 - Pflege der artenreichen Feuchtwiesen durch schutzgerechte Grünlandbewirtschaftung,
 - Schutz der Lebensräume und Arten mit hohem Schutzbedarf (der Anhänge der FFH-Richtlinie und der Roten Listen Brandenburgs und der BRD)
 - Gewährleistung der laufenden differenzierten Entwicklungsprozesse zu einem hochdiversen natürlichen Ökosystemkomplex.

Der Umsetzung dieser Zielstellungen soll die Ausweisung eines Naturentwicklungsgebietes dienen, das langfristig – abgesehen von den bewirtschafteten Wiesen – alle Biotoptypen des Ökosystems umfassen soll. Die Rechtsgrundlage hierzu ist insofern gegeben, als die NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ sich bereit erklärt hat, auf der in ihrem Besitz befindlichen Fläche mit einem Anteil von ca. 50 % des Gesamtgebietes alle Nutzungen einzustellen. Die Ausweisung eines Naturentwicklungsgebietes liegt im Trend naturschutzpolitischer Forderungen (Nationale Strategie für biologische Vielfalt der Bundesregierung 2007; Potsdamer Wildniskonferenz 2010). Aus der Ausweisung eines Naturentwicklungsgebietes Pritzerber Laake folgen Möglichkeiten, vom Menschen weitgehend unbeeinflusste Sukzessionsabläufe in einem komplexen Ökosystem von Auen-, Bruch- und Niederungswäldern interdisziplinär zu untersuchen.

3.2 Ziele und Maßnahmen für Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL und für weitere wertgebende Biotope

Nach derzeitigem Kenntnisstand sind keine Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen für die LRT 3150, 6230 und 6430 notwendig. Beeinträchtigungen dieser LRT durch forstliche Nutzungen sind jedoch zu unterlassen.

Der LRT 6410 kommt kleinflächig als feuchte Grünlandbrachen in allen Teilen des FFH-Gebietes als Punkt- und Begleitbiotope vor. Sie befinden sich in gewollter natürlicher Sukzession und sind nicht

gefährdet oder beeinträchtigt, Maßnahmen zu Zustandsverbesserungen sind nicht erforderlich. Die in Nutzung befindlichen Mähwiesen (Flächen 2, 8, 11, 36) sind infolge ungeeigneter Bewirtschaftung erheblich beeinträchtigt. Um die bereits erheblichen linearen Bodenverdichtungen durch Spurrinnenbildung infolge zu hoher Belastungen durch Traktoren, Maschinen und Anhänger bei der bisherigen Bewirtschaftung künftig zu vermeiden, ist kurzfristig zur Anwendung naturschutzgerechter Grünlandbewirtschaftung überzugehen. Die Wiesen sind einmal jährlich nicht vor dem 15.7. zu mähen.

Der LRT 6440 ist wie die anderen Mähwiesen auch durch unsachgemäße Bewirtschaftung beeinträchtigt. Zur dringend gebotenen künftigen Vermeidung der bereits erheblichen Bodenverdichtungen durch Spurrinnenbildung infolge zu hoher Belastungen durch Traktoren, Maschinen und Anhänger bei der bisherigen Bewirtschaftung, ist wie für den LRT 6410 bereits in der kommenden Saison zur Anwendung naturschutzgerechter Grünlandbewirtschaftung nach guter fachlicher Praxis überzugehen. Die Wiesen sind nicht vor dem 15.7. zu mähen.

Auch auf den Mageren Flachland-Mähwiesen kommt es in feuchteren Senken durch ungeeignete Mähgutabfuhr zu Bodenverdichtungen. Die Flächen sind zum Schutz der Wiesenbrüter einschürig nicht vor dem 15. Juli zu mähen.

Die verschiedenen Waldentwicklungsstadien im Gebiet, auch die der Wald-LRT, sollten möglichst freier Sukzession überlassen bleiben. Dies ist unter den gegenwärtigen Bedingungen nur auf den Flächen der NABU-Stiftung und des Landeswaldes möglich. Notwendige forstliche Bewirtschaftungsmaßnahmen sollten in den betreffenden Flächen immer so ausgerichtet sein, dass die angelaufene Entwicklung zu den Buchenwäldern bodensaurer Standorte nicht behindert, sondern unterstützt und gefördert wird. Hierzu gehört vorrangig die Förderung der Naturverjüngung in allen Stadien. Alte Starkhölzer sollten von der Nutzung ausgenommen, Abgänge und Totholz erhalten bleiben.

Die Erhaltung der wenigen und relativ kleinflächigen Bestände der LRT 9110, 9160, 9190, 91E0 und 91F0 bzw. ihre Entwicklung zu Schlussgesellschaften bedarf besonderer Aufmerksamkeit. Insbesondere ist auf die Erhaltung und Entwicklung des Struktureichtums dieser Wälder zu achten. Dabei ist in erster Linie der Erhalt von Altbäumen, von Sonderstrukturen, Totholz, Horst- und Höhlenbäumen anzustreben. Die Entwicklungspotentiale der PNV der LRT zeigen sich als Naturverjüngung zunehmend in den Sukzessionen der naturnahen Laubwälder und Laub-Nadel-Mischwälder. Diese Entwicklungen sind im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung des Gebietes, soweit sie aufrecht erhalten wird, zu fördern.

Ein Hauptziel der Schutzgebietsausweisung ist die Erhaltung und Entwicklung der Moorwälder und Birken-Moorwälder, die durchweg einen guten Erhaltungszustand aufweisen. Die Moorwälder unterliegen natürlichen zyklischen Sukzessionen, die auf natürliche Wasserstandsschwankungen zurückgehen. Diese natürliche Dynamik mit ihrer komplexen Wirkung auf das gesamte Ökosystem, insbesondere aber auf die Moorwälder, hat einen hohen Schutzwert. Beeinträchtigungen sind durch forstliche Nutzungen möglich, die deshalb ganz mit den Schutzziele in Einklang zu bringen sind. Holzeinschlag sollte sich pfleglich auf trupp- bis gruppenweise Nutzungen beschränken. Das Rücken

des Holzes darf trotz aller Schwierigkeiten nicht zu Bodenverwundungen führen. Die Verjüngung sollte natürlich erfolgen. Totholz, Windwurf und -bruch sind als wichtige Habitatstrukturelemente zu erhalten. Entsprechend der übergeordneten Zielsetzung des Managementplanes für das FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ – langfristig eine weitgehend natürliche Sukzession des Ökosystemkomplexes zu gewährleisten – sind für die Moorwälder – abgesehen von vorläufigen Maßnahmen zur Optimierung von Kreuzotter-Teillebensräumen im Bereich von Grünlandbrachen [konkreten Biotopbezug entfernt, Grundlage Vermerk sensible Arten LfU, N3 vom 19.05.2017] und der Anbringung einer Horstunterlage für den Schwarzstorch – keine Pflegemaßnahmen vorgesehen. Die aus seit Jahrzehnten ungenutztem Grünland hervorgegangenen Offenlandbiotope der Röhrichte, Seggenriede, Strauchweiden- und Laubgebüsche sollen weiterhin der natürlichen Sukzession überlassen bleiben.

Auf den Flächen kommunaler, kirchlicher und privater Eigentümer, auf denen derzeit keine nutzungsfreie natürliche Waldentwicklung möglich ist, sollen die Nutzungen nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Forstwirtschaft (LWaldG § 4) der übergeordneten Zielsetzung angepasst werden. Dies betrifft vor allem die großflächigen Erlenbruchwälder.

3.3 Ziele und Maßnahmen für wertgebende Arten und deren Habitate

3.3.1 Floristische Arten

Primär ist die Erhaltung der bestehenden Populationen durchzusetzen. Die bisherigen Pflegemaßnahmen (Mahd nicht vor Ende Juli) sind beizubehalten. Durch sie wird insbesondere die Erhaltung und Entwicklung der Bestände der beiden Orchideenarten Sumpf-Knabenkraut und Steifblättrige Knabenkraut sowie der Filz-Segge, aber auch anderer wertgebender Arten gefördert.

3.3.2 Faunistische Arten

Für Fischotter und Biber sind wie auch für die Fledermäuse keine Pflege- oder Entwicklungsmaßnahmen erforderlich. Für die Erhaltung und Entwicklung der Fledermausfauna ist jedoch generell auf einen guten Zustand der Reproduktions- und Jagdhabitate hinzuwirken, insbesondere durch Erhalt von Totholz und Höhlenbäumen, Umwandlung von Nadelwäldern in strukturreiche Laubmischwälder, Gewährleistung eines ausgewogenen Verhältnisses von Wald- und Offenlandhabitaten mit einer artenreichen Insektenfauna, aber auch Vermeidung von Biozideinsatz und Biotopzerschneidung im Umfeld des Schutzgebietes

Für die Erhaltung und Förderung der Amphibienarten des Anhangs II bzw. des Anhangs IV der FFH-Richtlinie werden als Maßnahmen zur langfristigen Offenhaltung der Nahrungshabitate die Beibehaltung der Grünlandnutzung auf den Wiesenflächen im Nahbereich der Gewässer sowie die Überprüfung der Stärke und Zusammensetzung des Fischbestandes in den Laichgewässern und gegebenenfalls dessen Reduzierung vorgeschlagen.

Für die Sicherung und Entwicklung der Kreuzotterpopulation wird die Aufwertung und kontinuierliche Pflege der bestehenden Lebensräume, die Aufwertung weiterer geeigneter Flächen zu Lebensräumen der Art durch ausgewogene Eingriffe in Gehölzsukzessionen in Teilbereichen sowie die

Bestandsreduzierung der Prädatorenarten vorgeschlagen. Zur Bewertung ihres Erfolgs sind diese Maßnahmen durch ein Monitoringprojekt zu begleiten. Die Eingriffe in die Sukzessionen sind mit den übergeordneten Zielstellungen der Errichtung eines Naturentwicklungsgebietes abzustimmen.

In Anbetracht des sehr guten Erhaltungszustandes der Population der Bauchigen Windelschnecke ist die Beibehaltung der jetzigen Nutzung und Pflege ihrer Vorzugshabitate auf den Hohleweghorst- und Buchhorstwiesen wichtigste Voraussetzung des Fortbestandes dieser Art.

3.4 Überblick über Ziele und Maßnahmen

Abgesehen von zentral gelegenen Feuchtwiesen, die als FFH-Lebensräume weiterhin durch extensive Nutzung zu pflegen sind, befindet sich der den überwiegenden Teil des Gebietes ausmachende Komplex einander durchdringender Grünlandbrachen und Waldbiotope mit einem standortsbedingt hohen Entwicklungspotential in einem Prozess differenzierter Sukzession zu natürlichen Waldgesellschaften.

Aus dieser Situation wurden folgende Hauptziele des Managements des FFH-Gebietes „Pritzerber Laake“ abgeleitet:

- Pflege der artenreichen Feuchtwiesen durch schutzzielbestimmte Nutzung,
- Schutz der wertbestimmenden Lebensräume und Arten und zugleich
- Gewährleistung der im Gang befindlichen, zur Bildung eines hochdiversen natürlichen Ökosystemkomplexes führenden Sukzessionsprozesse.

Bei der Pflege der Feuchtwiesen (Buchhorst, Hohleweghorst) durch Nutzung ist streng darauf zu achten, dass Beeinträchtigungen des Niedermoorbodens durch Bildung von Fahrspuren mit Boderverdichtung – wie bereits vielfach erkennbar – vermieden werden. Die Grundsätze naturschutzgerechter Grünlandbewirtschaftung nach guter fachlicher Praxis (§ 5 BNatschG) sind ab der kommenden Saison konsequent anzuwenden. Die Wiesen sind nicht vor dem 15.7. zu mähen.

Die natürliche Sukzession ist auf den Flächen der NABU-Stiftung gewährleistet. Sie wird auch auf den im Landesbesitz befindlichen Flächen gemäß LWaldG Brandenburg §§ 12, 26 nach letzten Eingriffen in den Oberstand zur Entwicklung naturnaher Bestandsstrukturen zugelassen. Im Privat- und Körperschaftswald soll im Interesse der Besitzer und Nutzer die natürliche Sukzession zu naturnahen und weitgehend natürlichen Wäldern durch forstliche Maßnahmen gefördert werden, insbesondere durch die Maßnahmen:

- F14 Übernahme vorhandener Naturverjüngung
- F26 Trupp- bis horstweise Nutzung und Verjüngung
- F37 Förderung des Zwischen- und Unterstandes
- F41 Förderung von Altbäumen und Überhältern
- F44 Erhaltung von Horst- und Höhlenbäumen
- F45 Erhaltung von stehendem und liegendem Totholz

Als besondere Maßnahme zur Bewertung des Einflusses des Wildverbisses auf die die Freihaltung des Offenlandes und die Waldentwicklung, ist die Anlage von Weisergattern (Maßnahme F69) vorgesehen, von denen in allen wichtigen Biotoptypen möglichst zwei errichtet werden sollten.

Die Ziele des floristischen Artenschutzes sind vorrangig auf die Sicherung und Entwicklung der Bestände des Steifblättrigen Knabenkrautes (*Dactylorhiza incarnata*) und des Sumpf-Knabenkrautes (*Orchis palustris*) sowie der genannten weiteren wertgebenden Arten (Rote Listen des Landes Brandenburg, Kategorien 1 und 2 bzw. Deutschlands) gerichtet.

Die Zielstellungen zum Schutz und zur Entwicklung der Fauna insgesamt sowie der besonders zu schützenden Arten der Anhänge der FFH-Richtlinie und weiterer wertgebender Arten der Roten Listen Brandenburgs und Deutschlands können generell durch die Ausweisung weiter Bereiche des FFH-Gebietes „Pritzerber Laake“ als Naturentwicklungsgebiet entsprechend dem Schutzkonzept der NABU-Stiftung erreicht werden. Hiervon sind fördernde Auswirkungen insbesondere auf die Fledermausfauna wie auf die Vogelwelt zu erwarten.

Das Vorkommen der Kreuzotter in Teilbereichen des FFH-Gebiets hat [konkreten Biotopbezug entfernt] überregionale Bedeutung. Durch eine auf fünf Jahre befristete Projektstudie wird die Wirkung biotopoptimierender Maßnahmen (Anlage von Besonnungsplätzen) auf die Entwicklung der Population beobachtet. Aufgrund der Erfolge in den letzten beiden Jahren sollen die bisher probeweise vorgenommenen Biotoppflegemaßnahmen auch zukünftig umgesetzt werden.

4 Fazit

Das FFH-Gebiet „Pritzerber Laake“ ist ein vielgliedriger Ökosystemkomplex eines inaktiven Abschnittes der Havelaue (Hochflutrinne). Er umfasst mit mehr als 40 Biotoptypen und 12 LRT der FFH-Richtlinie fast die gesamten Catena der Flusstal- und Niederungsbiotope in weitgehend störungsfreien Lebensräumen mit einer reichen Ausstattung an Arten der Anhänge der FFH-Richtlinie und der Roten Listen des Landes Brandenburg und Deutschlands. Die Biotope sind substrat-, relief- und niederschlagsbedingt saisonalen und asaisonalen Wasserstandsschwankungen ausgesetzt, die durch die kommunizierenden Pegelschwankungen der Havel maßgeblich beeinflusst werden.

Die zentralen Zielstellungen für das Management der Pritzerber Laake sind die Pflege der artenreichen Feuchtwiesen durch Nutzung, der Erhalt und Schutz der wertgebenden Lebensräume und Arten sowie die Gewährleistung des bereits bestehenden Prozesse der natürlichen Sukzession.

Die Grenzen des NATURA 2000-Gebietes „Pritzerber Laake“ entsprechen denen des gleichnamigen Naturschutzgebietes. Gemäß Erlass 2008/25/EG vom 13.11.2007 wurde die Pritzerber Laake als FFH-Gebiet ausgewiesen, dessen Grenzen denen des gleichnamigen Naturschutzgebietes entsprechen. Da das Management und der Schutzstatus des NSG immer noch nur auf dem Beschluss Nr. 0116 des Bezirkstages Potsdam vom 17.03.1986 gründet und eine dem heutigen Rechtsverständnis entsprechende Schutzgebietsverordnung bisher nicht vorliegt, werden mit dem vorgelegten Managementplan inhaltliche Empfehlungen für die Erarbeitung einer aktualisierten Schutzgebietsverordnung gegeben.

Zur Information über die Schutz- und Erhaltungsziele der FFH-Gebiete und Darstellung der aus naturschutzfachlicher Sicht zu deren Umsetzung erforderlichen Maßnahmen sowie der nächsten Schritte zur Gebietssicherung sind mit verschiedenen Flächeneigentümern, den Unteren Forstbehörden sowie weiteren Trägern öffentlicher Belange direkte Gespräche geführt worden. Die Gesprächspartner hatten dabei Gelegenheit, auf Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Maßnahmen hinzuweisen. Die Ergebnisse wurden in Protokollen festgehalten und sind in den Managementplan eingeflossen. Den Eigentümern und Bürgern der betroffenen Gemeinden, die nicht direkt angesprochen werden konnten, wurde im Rahmen einer Bürgerbeteiligung die Möglichkeit gegeben, sich mit den Gutachtern in Verbindung zu setzen bzw. eine Stellungnahme abzugeben. Folgende Umsetzungskonflikte kristallisierten sich heraus.

Im Rahmen der Nutzergespräche mit den verschiedenen Privateigentümern wurden verschiedene Einstellungen zur Planung deutlich. Ein großer Teil der Privateigentümer lehnt die Vorschläge der MP ab. Einer mittel- bis langfristige Nutzungsaufgabe wird nicht zugestimmt, da ansonsten finanzielle Einbußen bzw. Ausfälle zu erwarten wären. Darüber hinaus wurde die Meinung vertreten, dass das Land Brandenburg entsprechende finanzielle Rahmenbedingungen schaffen muss, wenn Maßnahmen für den Naturschutz umgesetzt werden sollen. Dieser Konflikt ist nur langfristig durch beharrliches Werben für den Verkauf der in Privathand befindlichen Flächen an die NABU-Stiftung, die Einstellung der Nutzungen im Landeswald und auf den Flächen, die sich im Besitz von Kommunen und Körperschaften befinden, zu lösen.

Verschiedene Privateigentümer fordern weiterhin, dass keine Erweiterung des bestehenden FFH-Gebietes erfolgt. Sie vertreten die Meinung, dass die natürliche Grenze der Laake (Geländekante) als Schutzgebietsgrenze beachtet und dauerhaft festgeschrieben werden muss. In den angrenzenden Flächen darf es zu keinen Nutzungseinschränkungen kommen.

Auf der Basis des heutigen Kenntnisstandes sind für das FFH-Gebiet kleinere Anpassungen der Gebietsgrenzen aufgrund der vorliegenden neuen topografischen Karten und Luftbilder notwendig. Auf Vorschläge zur Grenzkorrektur bzw. zur Erweiterung des Schutzgebietes wurde nach Rücksprache und Abstimmung mit dem LUGV verzichtet.

5 Literatur

DWD (2011):

http://www.dwd.de/bvbw/appmanager/bvbw/dwdwwwDesktop?_nfpb=true&_pageLabel=dwdwww_menu2_bibliothek&T3420254081166532182788gsbDocumentPath=Navigation%2FOeffentlichkeit%2FKlima__Umwelt%2FKlimadaten%2Fkldaten__kostenfrei%2Fausgabe__mittelwerte__akt__node.html%3F__nnn%3Dtrue

KOPP, D. & W. SCHWANECKE (1994): Standörtlich-naturräumliche Grundlagen ökologiegerechter Forstwirtschaft. – Berlin.

SCHOLZ, E. (1962): Die naturräumliche Gliederung Brandenburgs. Pädagogisches Bezirkskabinett Potsdam. 93 S.

SSYMANK, A. (1994): Neue Anforderungen im europäischen Naturschutz. Das Schutzgebietssystem Natura 2000 und die FFH-Richtlinie der EU. Natur und Landschaft 69 (9): 395-406.

WAHNSSCHAFFE, F. (1888): Erläuterungen zur Geologischen Spezialkarte von Preußen und den Thüringischen Staaten. Blatt Bamme. – Parey Berlin.

WEISSE, R. 1995: II Exkursionsrouten. In: SCHROEDER, J. H. (Hrsg.): Führer zur Geologie von Berlin und Brandenburg Nr. 4. Potsdam und Umgebung. Geowissenschaftler in Berlin u. Brandenburg e.V. Selbstverl. Berlin: 83 – 134.

WIEGANK, F.-M. (2009a): Schmelzwasserrinne und Hochfluttal – die Pritzerber Laake. – Brandenbg. geowiss. Beitr.16: 55 – 61.

WIEGANK, F.-M. (2009b): Die Biotoptypen des Naturschutzgebietes Pritzerber Laake. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 142: 95-132.

6 Kartenverzeichnis

Karte 1:Übersichtskarte mit Schutzgebietsgrenzen (1:25.000)

Karte 2:Biotoptypen (1:10.000)

Karte 3: Bestand/ Bewertung der Lebensraumtypen nach Anhang I FFH-RL und weiterer wertgebender Biotope (1:20.000)

Karte 4: Bestand/ Bewertung der Arten nach Anhang II und IV FFH-RL, Anhang I V-RL und weiterer wertgebender Arten (1:10.000) [wird nicht veröffentlicht, da Biotopbezüge zu sensiblen Arten enthalten sind, Vermerk LfU, N3 vom 19.05.2017]

Karte 5:Erhaltungs- und Entwicklungsziele (1:10.000)

Karte 6:Maßnahmen (1:10.000)

**Ministerium für Umwelt,
Gesundheit und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg (MUGV)**

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel. 0331 866 70 17
E-Mail pressestelle@mugv.brandenburg.de
www.mugv.brandenburg.de

**Landesamt für Umwelt,
Gesundheit und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg (LUGV)**
Referat Umweltinformation/Öffentlichkeitsarbeit

Seeburger Chaussee 2
14476 Potsdam, OT Groß Glienicke
Tel. 033201 442 171
Fax 033201 43678
E-Mail infoline@lugv.brandenburg.de
www.lugv.brandenburg.de